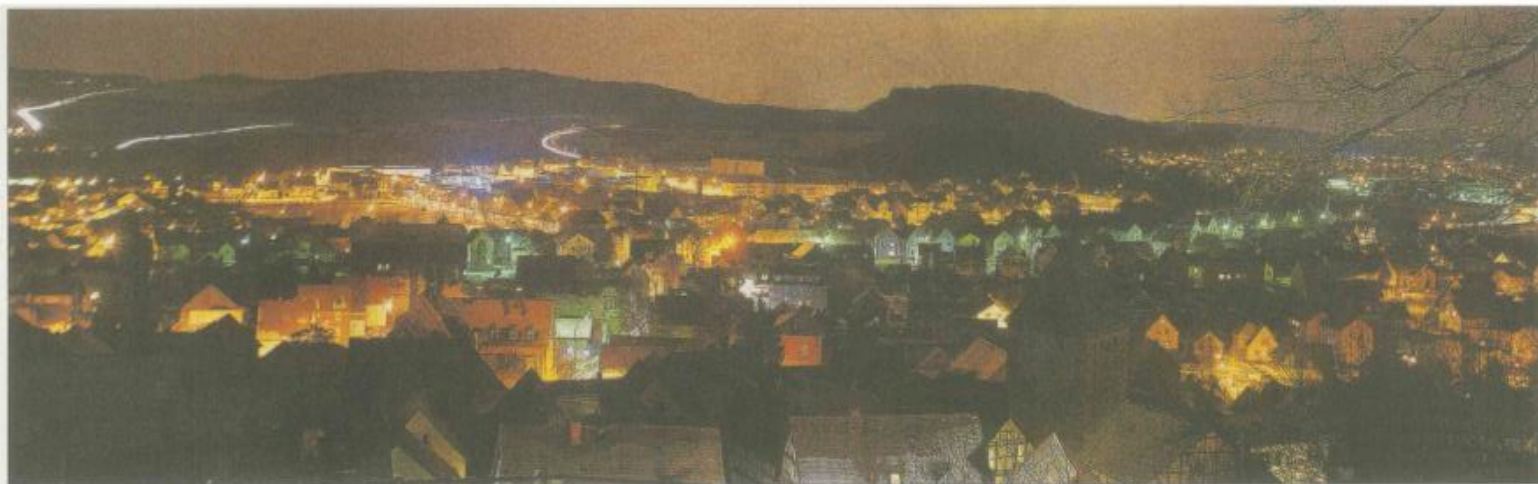


Herzlich Willkommen zum Vortrag über

Nachtabschaltung der Straßenlaternen Klimaschutz vs. Kriminalität



Nächtlicher Burgblick auf Staufenberg. Wenn um ein Uhr die Lichter in den Nebenstraßen erlöschen, bietet sich dem Betrachter ein ungewöhnliches Schauspiel.

(Fotos: mlu)

Wenn's nachts auf den Straßen dunkel bleibt

Temporäre Nachtabschaltung der Straßenbeleuchtung polarisiert – Beitrag zum Klimaschutz, aber um welchen Preis?

Gießen/Staufenberg – Im Dezember vergangenen Jahres verabschiedeten die Mitglieder des Staufenberger Parlaments einen Konsolidierungsvertrag, um unter den Schutzschirm des Landes schlüpfen zu können. Zu den beschlossenen Sparmaßnahmen gehörte auch die temporäre Abschaltung der Straßenbeleuchtung. Anfangen bei Daurbrunnen und Mainzlar wird nun seit dem 21. Januar umgeklemt. In

etwa drei Wochen ist die Maßnahme abgeschlossen. Ab dann bleibt es in den Nebenstraßen des gesamten Stadtgebiets zwischen 1 und 5 Uhr dunkel. Ist das vernünftig? Kritiker argumentieren mit einem erhöhten Sicherheitsrisiko im Straßenverkehr. Einige befürchten gar Übergriffe. Befürworter hingegen loben die Maßnahme aus ökonomischen und ökologischen Gründen. Im Kreis Gießen war die Rabenau in

Sachen Nachtabschaltung Vorreiter, in Laubach wird sie dieses Jahr ebenfalls eingeführt. Andersorts wurde das Thema diskutiert, etwa in Pohlheim. Denn spätestens in zwei Jahren, wenn die Quecksilber-Dampflampen aus dem Verkehr gezogen werden, müssen die Kommunen ohnedies über alternative Beleuchtungstechniken nachdenken, in welchem Kontext die Abschaltung zumindest zu erwägen ist.

Dies vorab: Keiner der Stadtverordneten hat seine Zustimmung der Maßnahme verweigert. Und die Resonanz der Bürger auf die einschlägige Online-Befragung fiel mehr als dürrig aus, obschon das Vorhaben in den Medien mehrfach thematisiert worden ist. Ende Mai war gar eine Bürgerversammlung einberufen worden. Dennoch äußerten sich bei der Online-Befragung nur ein halbes Dutzend Bürger. Vier waren für die temporäre Abschaltung der Straßenbeleuchtung, zwei dagegen. Staufenberg zählt über 8000 Einwohner.

Populär ist die Maßnahme trotzdem nicht. Schließlich bedeutet die Nachtabschaltung der Leuchten ein Verzicht, der freilich nur wenige betrifft oder selten wahrgenommen wird. Etwa, wenn man spät zu Fuß nach Hause läuft. Das sind so Fälle, die zwar eher die Ausnahme bilden. Doch wenn dann plötzlich einer hinter einem ist, den man hört, aber nicht sieht, wenn es raschelt und knackt im Gebüsch, dann kann es einem schon unheimlich zumute sein. Aus diesem Grund lehnt etwa Angelika Kämmler, die Frauenbeauftragte des Landkreises, die Maßnahme ab. »Für die, die raus müssen, ist es sicherlich gefährlicher, zumindest haben die meisten bestimmt ein ungutes Gefühl, und das gilt eigentlich nicht nur für Frauen«, sagt Kämmler. Und was sagt die Polizei?



Ohne Straßenbeleuchtung beschleicht Fußgänger schnell ein ungutes Gefühl.

gehört seit Jahren zu den niedrigsten im Landkreis, wahrscheinlich finden uns die Verbrecher nachts nicht mehr«, scherzt Bürgermeister Stefan Schulz. Verkehrsunfälle habe man durch Bandenrollen an den Straßen-

man sowieso, Dunkelheit hin oder her, und die meisten Menschen freuten sich ja eher, wenn sie ein Reh sähen. Bei Wildschweinen hält sich die Freude freilich in Grenzen. Wenn die Schwarzkittel sich über eine Wiese hermachen, um nach proteinreicher Nahrung zu wühlen, sehen die Flächen anschließend aus wie gepflügte Äcker. So was wünscht man seinem Garten nicht.

Trotzdem es wahr sei, dass die Tiere sich in der Dunkelheit sicherer fühlten, findet Mackenrodt die Nachtabschaltung was den Wildtieraspekt anlangt unproblematisch. Menschen, die am Ortsrand wohnen, hätten sich gegebenenfalls ohnehin mit Zäunen zu schützen, die einzig und allein ein effektives Hindernis für die Tiere darstellten. Dass Wildschweinratten dereinst zur Nachtzeit durch die Straßen der Dörfer ziehen, befürchtet der Hubertus-Vorsitzende nicht. In Ebsdorfergrund haben Rehe und Schweine ihr Verhalten in den vergangenen 20 Jahren jedenfalls nicht geändert. »Grundsätzlich«, so Mackenrodt, »müssen wir uns mit den Tieren arrangieren, weil sie ja da sind.«

Hausnummern sollten leuchten

Wäre noch ein Wort zu den Rettungsdiensten zu verlieren. Die Frage, ob die Nachtabschaltung die Einsätze gefährde, verduzt Markus Müller, den Geschäftsführer des

der Bürger Rechnung zu tragen. Für Staufenberg wäre diesbezüglich etwa die Leuchte in der Straße »An der Waldschule« zu nennen.

Gewiss. Die Nachtabschaltung ist eine Einschränkung. Eine beleuchtete Straße lässt sich bequemer benutzen als eine unbeleuchtete. In der Hauptsache hat Staufenberg die Nachtabschaltung eingeführt, weil die Stadt ziemlich pleite ist. Dabei sollte man den Beitrag zum Klimaschutz, den sie nun freiwillig oder unfreiwillig leistet, jedoch nicht außer Acht lassen. In seinem »Erfahrungsbericht für Kommunen« schrieb Helmut Scharpf, ehrenamtlicher Umweltreferent der bayerischen Marktgemeinde Ottoleuren, im Juni 2011 unter dem Stichwort »moralische Aspekte«: »Fukushima war das letzte Fanal, das uns die Grenzen aufzeigt, aber auch zur Umkehr zwingt. (...) Alle werden einen Beitrag leisten müssen, wohl mit weit empfindlicheren Einschränkungen, als wir uns das heute vorstellen können. (...) Gar keinen Strom zu haben«, sagt er im Hinblick auf Entwicklungsländer, »ist das eine Extrem, die ganze Nacht zum Tage zu machen, das andere. (...) Es stünde uns Westeuropäern gut an, ein wenig Verzicht zu üben. Der Großteil der Bevölkerung nimmt diese Einschränkung gar nicht wahr, er verschläft sie ganz einfach.«

Matthias Luft

Vorgabe Schutzschirmvertrag



VS.



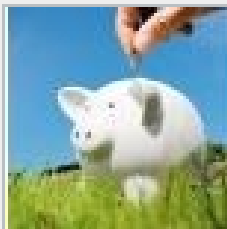
Bürgerbeteiligung

- „Betroffene zu Beteiligten und nicht zu Beleidigten machen!“



Vorschlag # 6:
Eingestellt von [eOpinia](#) am 30.05.2012

Bewertung ★ ★ ★ ★ ★



Straßenbeleuchtung

Beschlossene Konsolidierungsmaßnahme der Stadt Staufenberg:

Hier wird ein großes Einsparpotential durch temporäres Ausschalten der Straßenleuchten auf den Nebenstraßen gesehen. Insgesamt belaufen sich die Stromkosten für die Straßenbeleuchtung auf jährlich 120 T €. Vorschlag der Verwaltung: Ausschalten der Straßenleuchten der Nebenstraßen in der Zeit von 01:00 Uhr bis 05.00 Uhr (= 4 Std.).

- Einsparpotential geschätzt 40,0 T € jährlich

Melden Sie sich jetzt an und nehmen Sie an der Diskussion teil!

Kolumne 31/2013

Themen: Abschaltung der Straßenbeleuchtung



Sie befinden sich: Startseite & Aktuelles | Kolumne des Bürgermeisters | Kolumne 31/2013

- Startseite
- Aktuelles & Rückblick
- Stadtportrait
- Rathaus & Bürgerservice
- Kommunalpolitik
- Leben in Staufenberg
- Handel & Wirtschaft
- Tourismus, Kultur & Freizeit
- Bauen & Wohnen
- Weiteres & mehr
- Kontakt & Impressum

Kolumne 31/2013

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

die von der Stadtverordnetenversammlung Ende letzten Jahres einstimmig beschlossene **Nachtabstaltung unserer Straßenleuchten** war und ist sicherlich die in der Bevölkerung am meisten diskutierte Sparmaßnahme. Seit Ende März dieses Jahres sind nun die Straßenleuchten in allen unseren Nebenstraßen täglich in der Zeit von 01.00 Uhr bis 05.00 Uhr ausgeschaltet. Ich finde, nach einem knappen halben Jahr ist es an der Zeit, über erste Erfahrungen mit dieser sicher nicht unumstrittenen Maßnahme zu berichten.

Die wichtigsten Erfahrungen kommen dabei sicherlich von unseren Bürgerinnen und Bürgern. Erfreulicherweise haben mir in den letzten Wochen und Monaten viele Staufenberger berichtet, dass sie die zeitlich befristete Nachtabstaltung der Straßenleuchten nicht beeinträchtigt. Fast alle erklärten mir, sie verschlafen die Nachtabstaltung und nehmen sie deshalb auch gar nicht richtig wahr.

Natürlich gab und gibt es aber auch Staufenberger die in der temporären Nachtabstaltung der Straßenleuchten ein erhöhtes Sicherheitsrisiko sehen. Diese äußern sich zwischenzeitlich auch deutlich, was nicht zuletzt eine mir in dieser Woche überreichte Liste mit vielen Unterschriften besorgter Bürgerinnen und Bürger belegt.

Sicherlich kann ich die Bedenken aber auch die Sorgen und Ängste dieser Menschen verstehen. Aber wie verhält es sich wirklich? Hat die zeitlich befristete Nachtabstaltung unserer Straßenleuchten tatsächlich zu einem Anstieg der Kriminalität in Staufenberg geführt? Um eine verlässliche Antwort auf diese nicht nur für mich sondern für viele Bürgerinnen und Bürger so wichtige Frage zu bekommen, habe ich diese und weitere Fragen rund um das Thema Nachtabstaltung dem für unsere Stadt zuständigen Polizeihauptkommissar Thomas Goth als Leiter der Polizeistation Gießen Nord gestellt.

Gremienbeteiligung

Stadt Staufenberg

Auszug aus der Niederschrift über die 22. öffentliche Sitzung
der Stadtverordnetenversammlung vom 01.10.2013

4. 1. **Diskussion über das Beibehalten der Nachtabuschaltung** 2.
 Umstellung Straßenleuchten auf LED 3. **Bereitstellung von**
 Haushaltsmitteln für 2014

Sachverhalt:

Im Februar dieses Jahres wurde die Straßenbeleuchtung sukzessive auf die derzeitige Nachtabuschaltung umgestellt. Seit April sind nun alle Laternen in den Nebenstraßen von 1-5 Uhr nachts abgeschaltet. Die Hauptstraßen werden wie gewohnt die Nacht hinweg beleuchtet.

Anfang September wurde dem Bürgermeister ein Schreiben eines Bürgers hereingereicht, verbunden mit der Bitte, die Straßenbeleuchtung nachts weiter brennen zu lassen. Das Gefühl der Unsicherheit und die Befürchtung steigender Kriminalität aufgrund der Nachtabuschaltung wurden ebenfalls durch die Unterschriften von 300 Bürgern bestätigt.

Das Schreiben enthielt zudem den Vorschlag, die Straßenbeleuchtung auf LED umzustellen, um eben auf diesem Wege Einsparungen zu erzielen.

Die Abschaltung der Straßen und die Umstellung auf LED werden nun den Gremien zur Diskussion vorgelegt:

Viel Licht am Haus lädt Einbrecher eher ein



Weniger Straftaten an Kfz durch die Abschaltung der Straßenbeleuchtung

- Studienteam untersuchte registrierte Straftaten in Verbindung mit Änderungen der Straßenbeleuchtung
- 28 % waren an Fahrzeugen verübt worden
- Feststellung: Diebstähle aus Fahrzeugen erheblich seltener an Straßen, an denen Straßenlaternen zwischen Mitternacht und 05:00 Uhr morgens ausgeschaltet wurden

Keine Erhöhung der allgemeinen Kriminalität d. Abschaltung d. Laternen

- Studienteam: Keine Hinweise dafür, dass eine Veränderung der Beleuchtung zu mehr Gewaltdelikten führt.
- Frühere Untersuchungen zeigten, dass ein Ausschalten der Straßenbeleuchtung in der Nacht die Kriminalität nicht erhöht.

Diskussion in der Öffentlichkeit

400 Unterschriften für Licht in Nebenstraßen

Nach Protest in Staufenberg will Bürgermeister Gefeller Nachtabschaltung neu beraten lassen

Staufenberg (Jhn). 400 Unterschriften gegen die in der Nacht abgeschalteten Straßenlaternen hat ein Staufenberger gesammelt. Es geht ihm und den Unterzeichnern vor allem um eines: Sie fühlen sich einer permanenten Gefahr ausgesetzt, sorgen sich, Opfer von Einbrüchen oder anderen Straftaten oder in der Nacht nicht abgeschaltet, um die Sicherheit zu erhöhen? Bürger nun an, das ment zur Beratung.

Seit Beginn Nebenstraßen S teile die Neb tet. Auflagen: Stadt nach Kosten zu sp Schutzschirm aufrufen, se ner der Punk men, war di Euro spart d schen 1 und f Lichter ausge

Bürgermeister Gefeller zeigt Verständnis für die Bedenken, Sorgen und Ängste. Deshalb suchte er das Gespräch mit dem Hauptkommissar von der Polizeistation Gießen-Nord, Thomas Goth. Er sagte, durch die Dunkelheit werde das subjektive Sicherheitsempfinden zwar geschwächt. Aber objektiv

Den Vorschlag der Protestler, nur jede zweite Straßenlaterne abzuschalten, hält Bürgermeister Gefeller für wenig sinnvoll. In so einem Fall entstehe laut Aussage von Straßenverkehrsexperten ein sogenannter Hell-dunkel-Effekt, der vor allem motorisierte Verkehrsteilnehmer gefährde. Außer-

In den Nebenstraßen bleibt es dunkel

Ausschüsse stimmen nicht noch einmal über Nachtabschaltung ab

Staufenberg (vh). Weiterhin dunkel bleibt es zwischen 1 und 5 Uhr nachts in den Nebenstraßen der vier Staufenberger Stadtteile. So lautet ein Ergebnis der gemeinsamen Sitzung von Haupt- und Finanzausschuss (HFA) und Bauausschuss am Dienstagabend in der Stadthalle. Eine erneute Abstimmung über das Thema war rechtlich nicht zulässig.

HFA-Vorsitzender Reiner Mehler (SPD) erklärte, dass ein Parlamentsbeschluss laut Geschäftsordnung mindestens für ein Jahr rechtlich bindend ist. Der Stadtrat hat das Votum der Stadt zur Nachtabschaltung der Nebenstraßen abgelehnt. Während dieser nicht einmal ein

cherheitsgefühl des Einzelnen leide unstrittig, aber eine Erhöhung der Kriminalität habe die für Staufenberg zuständige Polizeistation Gießen-Nord auf Nachfrage nicht gemeldet, sagte Gefeller. Der Staufenberger Behördenchef gab aber zu bedenken, dass in der Treiser Hauptstraße – also bei Dauerbeleuchtung – dieser Tage ein Einbruch versucht worden sei.

Der auf der Unterschriftenliste zitierte Paragraph 89 der Straßenverkehrsordnung, der besagt, dass Gegenstände am Straßenrand

der Nachtabschaltung und laufe nicht drau Ben umher. Christian Lemmer (CDU) nannte die gute Erfahrung anderer Kommunen al Argument für die Beibehaltung des nächtlichen Spareffekts. Claus Waldschmidt (SPD) sagte, Nachtabschaltung sei besser als höhere Grund- und Hundesteuer. Der Sparzwang bestehe nunmal.

Anschließend brachte die Beratung über eine Umstellung auf LED-Leuchten ein klares Abstimmungsergebnis. Einstimmiger Beschluss beider Ausschüsse zur Umsetzung

Keine Zunahme der Kriminalität verzeichnet

Staufenberger Stadtverordnetenversammlung bekräftigte Nachtabschaltung von Straßenlampen

Staufenberg (vh). In den Nebenstraßen der vier Staufenberger Stadtteile bleibt es nachts weiter dunkel. Die im Frühjahr dieses Jahres per Beschluss eingeführte Nachtabschaltung von Laternen in Nebenstraßen zwischen eins und fünf Uhr hat das Stadtparlament am Dienstagabend in seiner Sitzung im Gerätehaus der Feuerwehr-Mitte einstimmig bestätigt.

Bürgermeister Peter Gefeller (SPD) äußerte sich noch einmal, dass laut Auskunft der Polizei Gießen keine erhöhte Kriminalität festgestellt worden sei und mittels Gesetzesabgleich die von einigen Bürgern monierten Blumenkübel – jene stünden ausschließlich in verkehrsberuhigten Zonen – an ihren Standorten nicht gegen die Straßenverkehrsordnung verstießen. Immerhin könnten die Kübel aber mit einer speziellen Reflexionsfarbe gestrichen werden, schlug Gefeller vor.

Einstimmigkeit herrschte ebenso bezüglich der beabsichtigten Umstellung auf verbrauchsarme LED-Leuchten, vorläufig nur in Neubaugebieten, wo künftige Anlieger ohnehin Beiträge zahlen. Gefeller schob einen Prüfungsantrag hinterher, der ebenfalls genehmigt wurde. Der örtliche Energieversorger (die Stadtwerke Gießen) solle kalkulieren, welche Kosten die Umstellung auf LED-

Leuchten an Hauptstraßen verursache. Möglicherweise rechte sich das. Die Stromersparung wäre mit den Mehrkosten pro LED-Lampe aufzurechnen. Denkbar sei auch ein Contracting-Modell mit dem Energieversorger, der die Umrüstung übernehme.

Hans Fink (SPD) forderte, der Prüfungsantrag solle zwingend beinhalten, festzustellen, ob eine Umrüstung auf LED gleichzeitig die grundhafte Sanierung von Straße und/oder Bürgersteig respektive Anliegerbeiträge nach sich zöge. Auch dieser Passus fand Eingang in des Bürgermeisters Antrag. Gefeller sagte hierzu, dass im Falle einer festzustellenden Grundsanierung er an so einem Standort lieber auf die LED-Leuchten verzichten wolle.

IKZ bei Straßenzustandserfassung

Ohne Gegenstimme beschlossen die Stadtverordneten die Teilnahme Staufenbergs an der interkommunalen Zusammenarbeit (IKZ) betreffs Straßenzustandserfassung der öffentlichen Straßen im gesamten Stadtgebiet. Allerdings mit der Einschränkung, dass die in Aussicht stehenden Fördermittel aufgrund IKZ auch tatsächlich fließen. Die Untersuchung erfolgt gründlich per Laser-

Messtechnik und Digitalfotografie. Gefeller kündigte an, ausgehend davon erstelle die Verwaltung eine Prioritätenliste für die nachfolgende Sanierung des Straßennetzes. Dann werde nach Dringlichkeit gearbeitet und nicht dort, wo jemand »am lautesten schreie«.

Einstimmig war der formale Parlamentsbeschluss, das Dorfgemeinschaftshaus Treis aus der Gebäudesatzung der Stadt herauszunehmen. Das Gebäude dient künftig der Hortbetreuung des benachbarten Kindergartens und verliert somit seine Funktion als Gemeinschaftshaus.

Gefeller teilte mit, dass der Umbau zügig vorantgetrieben werde und Mitglieder des Fördervereins den Anstrich ausführen (die Stadt habe die Farbe bezahlt). Die Hortkinder bezögen die neue Bleibe noch diesen Monat, vor oder während der Herbstferien.

Für die Wegeverbindung über den Daubringer Friedhof, die im Rahmen der Dorferneuerung saniert werden soll, hat das Parlament einstimmig 70.000 Euro bewilligt. Hanspeter Gruber (GAL), Behindertenbeauftragter der Stadt, informierte die Versammlung, er habe in Absprache mit dem Bauhofleiter noch behindertengerechte Ergänzungen für die Wegesaniierung ausgearbeitet.

Bürgermeister schrieb von den betroffenen Bürgern

STAUFENBERG

(dr). Im Zusammenhang mit der Berichterstattung über die Straßenbeleuchtung in Staufenberg, die aus Kostengründen nachts abgeschaltet wird, sieht sich Bürgermeister Peter Gefeller im Anzeiger



Peter Gefeller

fälschlich zitiert. In einem Bericht über einen Staufenberger, der Unterschriften gegen die Abschaltung der Laternen sammelt, hieß es aus einem Schreiben des Bürgermeisters: „Mir ist bewusst, dass das die Bürger nicht wirklich trösten wird.“ Peter Gefeller schickte uns daraufhin das Originalschreiben, in dem steht: „Mir ist bewusst, dass dies die betroffenen Bürger nicht wirklich trösten wird.“ Durch das Weglassen des Wortes „betroffenen“ werde der „unzutreffende Eindruck“ vermittelt, alle Bürger Staufenbergs würden seine Aussagen nicht trösten.

„Tatsächlich gemeint – und so auch durch das Wort ‚betroffenen‘ zum Ausdruck gebracht – waren aber nur die Bürger, die durch nächtliche Straftaten zu Schaden gekommen sind“, erklärte der Bürgermeister, der überdies der Meinung ist, dass die Mehrheit der Staufenberger Verständnis für die Sparmaßnahme habe.

Kritik

- Anstieg der Kriminalität
- Invasion der wilden Tiere
- Gefährdung des Rettungsdienstes
- Gefährdung der Nachtarbeiter
- Störung des Sicherheitsempfindens

Nachtabschaltung International

Sunday Times 13.10.2013

Stargazers and burglars line up in the battle for the night sky

Opponents told those of us living in the dark-at-night, low-crime countryside that it would never happen. Now they are surprised that it has. Councils who switched off street lights to save money in the recession are reporting that crime has gone down.

We knew that switching off lights would save money and carbon emissions and give us a better view of the night sky. What is now being demonstrated is that it can reduce crime, too. We are witnessing the death of the idea that light makes us safe. It had made Britain one of the brightest places on the planet at night-time when viewed from space.

A scheme to switch off street lights across Shropshire between midnight and 5.30am was renewed by councillors last week despite a petition signed by hundreds of people calling for it to be rescinded. The petitioners demanded that the lights be turned back on "to deter crime and make residents feel safer". However, the police had to point out that

since the scheme began last year there had been a 34% reduction in burglaries.

You may say that could happen for many reasons. Take Weymouth in Dorset. There, police report that a switch-off of lights has coincided with a significant reduction in all forms of crime during the night hours, not just burglary. Similar news comes from Dorchester where switch-offs resulted in a reduction in crime. Or again there is Essex, the first authority to turn off the lights at night, where there was a rise in the fear of crime but crime itself did not increase.

All this comes as no surprise to Bob Mizon, a member of the British Astronomical Association and a stalwart of the Campaign for Dark Skies. He says bad people need light just as much as good people. So if you turn the lights off when good people are in bed, criminals find it harder to get around and if they flash a torch it looks suspicious. Brightly lit lorry parks and shopping centres do not necessarily make for fewer crimes, they just dazzle onlookers, which can hide

crime, says Mizon, who cites the theft of a combine harvester from a farmer's brightly lit yard in Dorset.

It is hard to overstate how much of a rethink is now required in the minds of the crime prevention and health and safety professionals who have led the increase in light levels all over Britain making the Milky Way, our own galaxy, and all but a few stars invisible from most suburban areas. In the words of The Crime Prevention Website, run by Calvin Beckford, a former London copper, "we assumed that improved street lighting improves crime (and road accidents)". Beckford, to his credit, wants that assumption to be looked at again. "Does street lighting reduce crime or not?" he

CHARLES CLOVER



writes. "Yesterday I would have said yes, but today I am not quite so sure."

He is right to question the assumption. But I am unclear where it came from. Was it the academics who called for light to make our cities and towns safer or people who overstated what they said? What academics such as Kate Painter of the Institute of Criminology at Cambridge University have been saying is that you need better lighting in city centres and high crime estates to take out the shadows in which criminals hide — but nowhere else. Painter has a bolt hole in the Lake District and knows perfectly well the value of velvet-dark night skies.

The rule we should follow is in Mizon's book, *Light Pollution, Responses and*

Remedies. Lights should be no brighter than needed and they should illuminate only the area to be lit and for no longer than necessary. The collapse of the argument that lighting streets and roads stops crime has empowered those of us who want to push back against the horrible glare that is taking over our night sky. Come to that, do we need to light roundabouts and motorways now that lights on cars are so much brighter?

Reason is beginning to prevail, but only just. It is now a crime to shine light through people's bedroom windows at night (justifiably, since research shows it is bad for your health if you do not sleep in the dark). But it isn't yet a crime to punch glare into the night sky in the way that a golf driving range permitted by Wiltshire planners does near Stonehenge, Europe's most mysterious sky-aligned monument. It should be.

Heartened by the example of Exmoor, Northumberland, the Brecon Beacons and the island of Sark, all of which successfully applied for international recognition for

their dark skies, I invited Mizon to come to Dedham Vale, on the Essex-Suffolk border, on the eve of a public inquiry about an unwelcome development on a hill. After his talk I took him back to his hotel and we stood looking up at the stars. The night was clear. Away from the car park, hundreds of stars were clearly visible. The Milky Way was distinct in all its glory. When he left very early the next morning, Jupiter was dominant in the east and Orion glorious above the trees.

Mizon promised to help us measure what we saw and to push back against the encroachment of the local conurbations and the ports of Felixstowe and Harwich, which enjoy exemptions under the law.

I may even be emboldened to write to the East of England Co-op, which has a branch in the village street where I live. I will point out that the reason it has had three break-ins in the past five years or so may just be that it is the only shop in the village that leaves its lights on all night, which, as we now know, is a blatant invitation to criminals.

„Sterngucker und Einbrecher treten im Kampf um den Nachthimmel an“

Nachtabschaltung International

Zitate:

- „Wir sind Zeugen vom Tod der Idee geworden, dass uns Licht sicher macht.“
- „Beleuchtung sollte nicht heller sein und nur den Bereich beleuchten, der nicht länger als nötig beleuchtet werden muss.“

STAUFENBERG

160 Quadratmeter Gerüst gestohlen

01.11.2013 - STAUFENBERG

KRIMINALITÄT Diebesgut aus Staufenberg wiegt rund fünf Tonnen / Schaden von circa 8000 Euro

(dge). Rund 160 Quadratmeter Gerüst wurden in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag beim tegut-Markt in Staufenberg gestohlen. Der Markt wird derzeit komplett renoviert. Dazu gehören auch Arbeiten an der Außenfassade. Manfred Ewald, dessen Firma „Die Maler, Ewald und Werner GbR“ das Gerüst gehörte, sprach von einem Schaden von rund 8000 Euro, der dem Zwei-Mann-Betrieb durch den Diebstahl entstanden ist. Am Mittwochabend gegen 19 Uhr sei das Aluminiumgerüst noch da gewesen, am nächsten Morgen wurde der Diebstahl gegen 8.45 Uhr bemerkt. Die Kriminalpolizei Gießen ist eingeschaltet und ermittelt. Wie Ewald erklärte, dauert es ungefähr zwei bis drei Stunden, um ein solches Gerüst abzubauen. Auch kann man hier nicht gerade von einem Leichtgewicht sprechen, bringt es doch etwa fünf Tonnen auf die Waage. Zum Abtransport brauche man schon, so Manfred Ewald, einen entsprechenden Anhänger oder Lastkraftwagen.

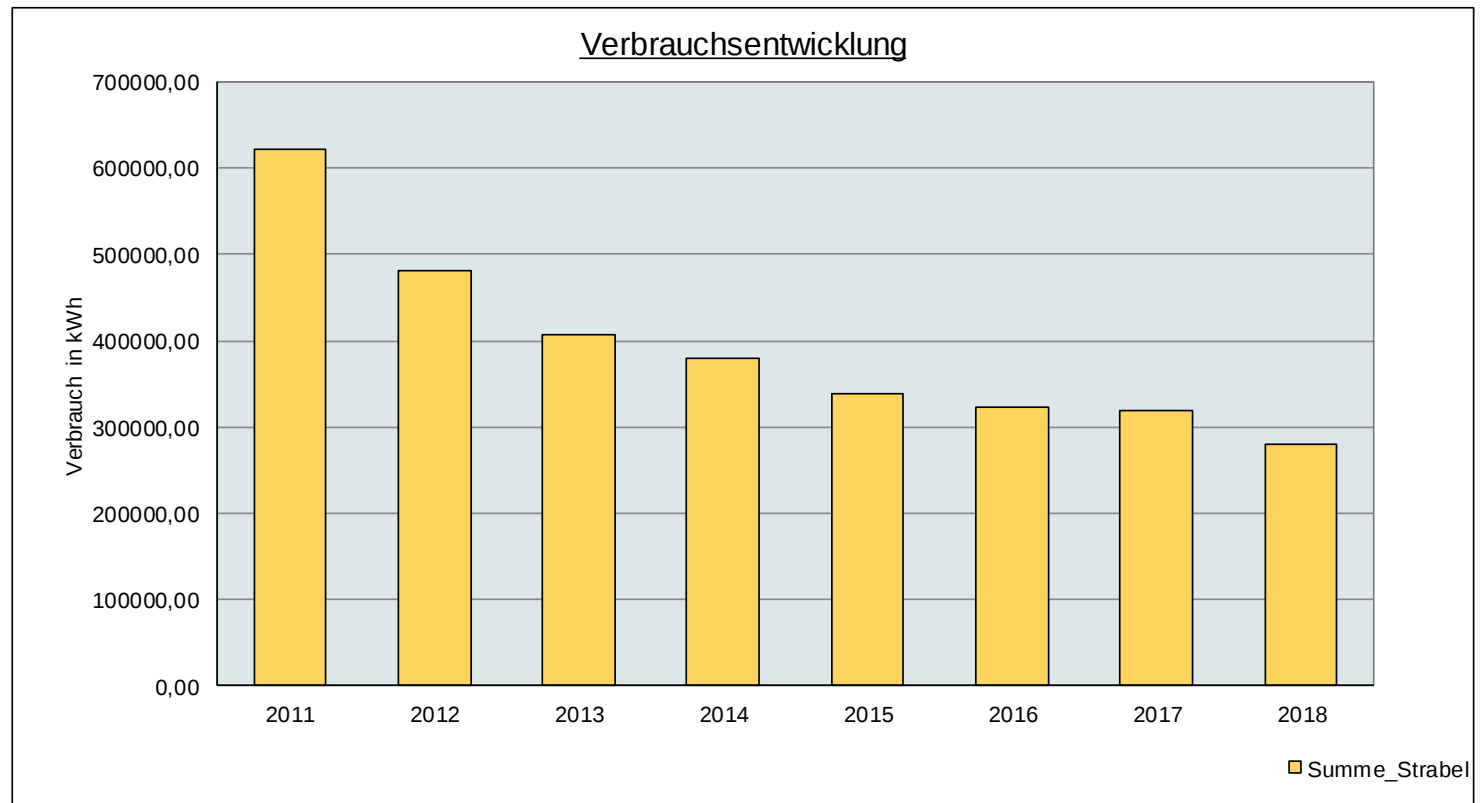


Manfred Ewald zeigt auf eine leere tegut-Wand. Hier stand bis gestern das Gerüst.

Foto: Gerstenberger

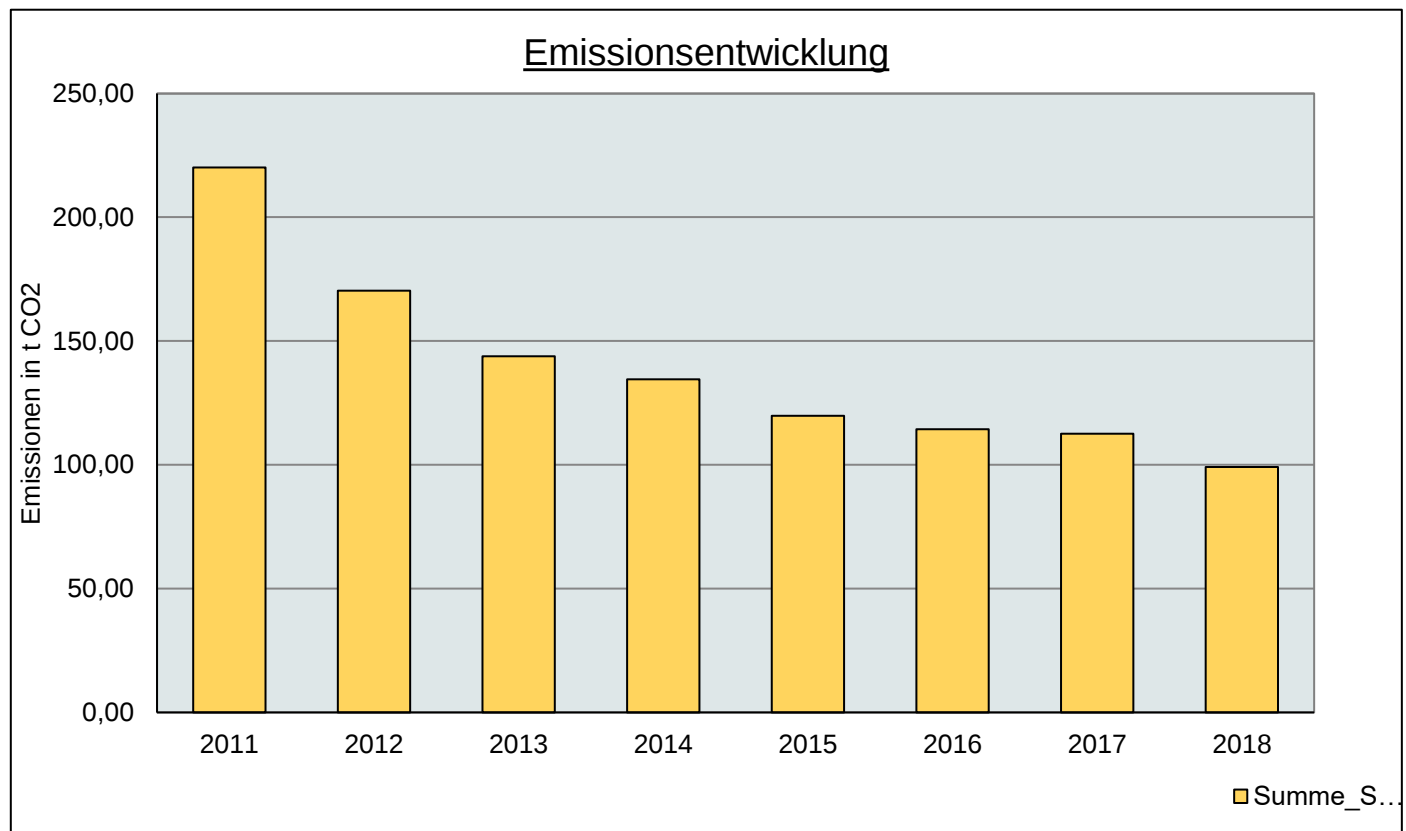
Verbrauchsentwicklung Straßenbeleuchtung

	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
kW/h	621.586	481.218	406.481	380.046	338.360	322.892	318.029	279.899



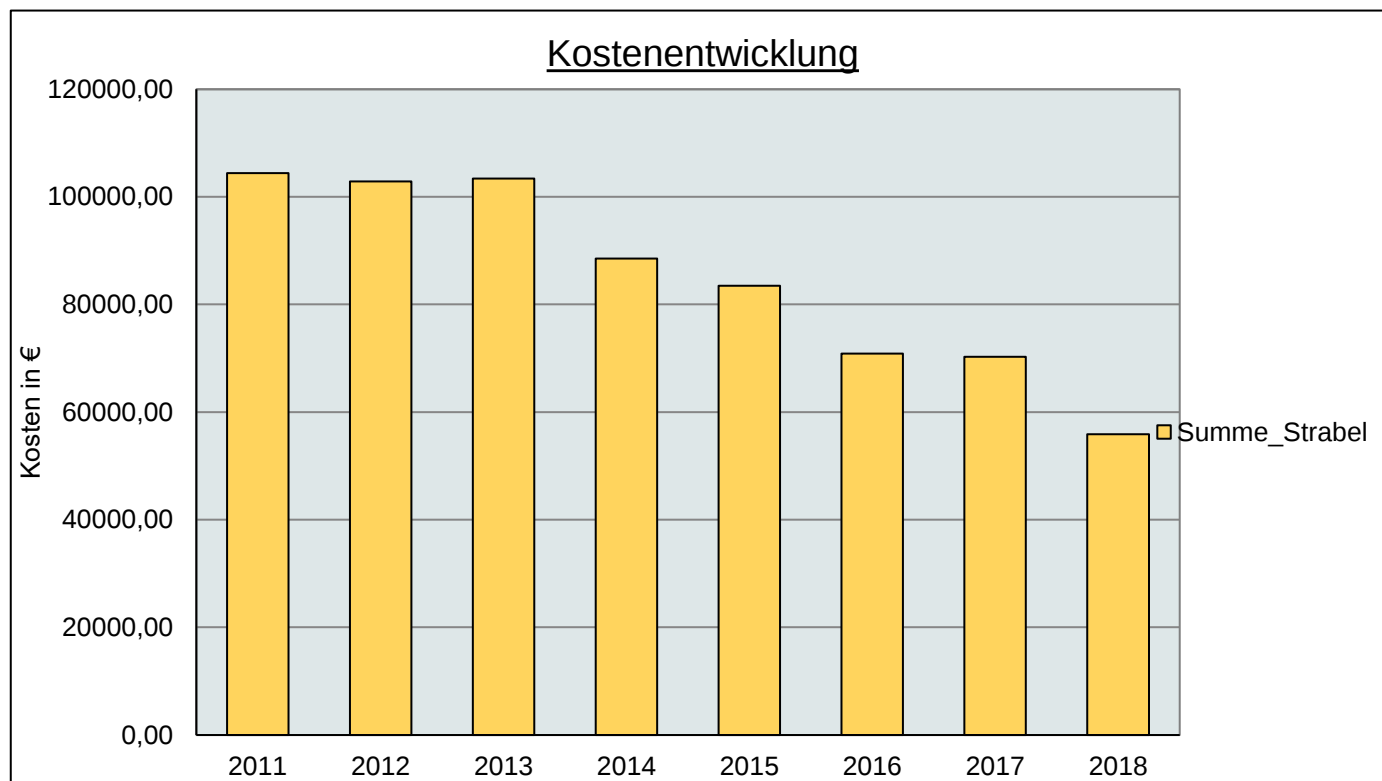
Emissionsentwicklung Straßenbeleuchtung

	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
t CO2	220,04	170,35	143,89	134,54	119,78	114,30	112,58	99,08



Kostenentwicklung Straßenbeleuchtung

	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
EURO	104.375	102.850	103.380	88.545	83.498	70.865	70.269	55.860



Bereits durchgeführte Maßnahmen

- Einführung der Nachtabstaltung in allen Nebenstraßen von 01.00 Uhr – 05.00 Uhr
- Umrüstung der Leuchtmittel auf LED (Retrofit) in allen Hauptstraßen – 20.700 €
- Teilumrüstung der Leuchtmittel auf LED (Retrofit + Koffer) in den Nebenstraßen – 12.600 € (Finanzierung über KIP-Mittel)
- Umrüstung Stadthalle Staufenberg von Hochdruckleuchten auf LED - 65.000 € (25.000 € Förderung über Jülich)
- Umrüstung Rathaus auf LED-Technik (Panel + Retrofit) – 7.000 €
- Umrüstung Baubetriebshof auf LED (Retrofit) – 1.000 €

- Einstellung eines Klimaschutzmanagers (Förderung über Jülich)
- 3 Photovoltaikdachanlagen auf Bauhof, Feuerwehr, Kindergarten (Miet-/Pachtmodel mit Sonnenland Bürgerenergie eG)
- Umstellung der Handgeräte (Bauhof + Feuerwehr) auf Akku-Betrieb (Laden über Eigenstrom)
- Umstellung des Fuhrparks auf E-Fahrzeuge (Laden über Eigenstrom)
- Restumrüstung der Leuchtmittel auf LED (Retrofit + Koffer) in allen Nebenstraßen
- Umrüstung der Leuchtmittel auf LED (Retrofit) in allen städt. Gebäuden (außer Trauerhallen)

Vorteile

- Kostenreduzierung für die Kommunen
- Umweltschutz
- Reduzierung der Lichtverschmutzung

Schlussatz:

*„Der Großteil der Bevölkerung nimmt die Nachtabuschaltung nicht wahr,
er verschläft sie ganz einfach!“*

(Helmut Scharpf, Umweltreferent der Marktgemeinde Ottobeuern / Bayern)

Vielen Dank für
Ihre Teilnahme